



Mit alten Werten
auf neuen Wegen

45. rundbrief



Ev.-Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg

Mitglied im Kaiserswerther Verband

Monatsspruch April 2024

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung,
die euch erfüllt.

1.Petr 3,15

Inhaltsverzeichnis:

Editorial u. Impressum	2
Andacht von Pastor Wilde	3
Basenfastenwoche	5
Marmeladen	8
Grußwort von Pastorin Renate Jensen	9
Staus: Entsendet	10
Nachruf	13
Rätsel 44 - Auflösung	13
Rätsel 45	14
Suchauftrag vom Archiv	14
Termine	15

Editorial

Liebe Schwestern und Brüder,

liebe Leserinnen und Leser

Wieder haben wir, das Redaktionsteam, den Rundbrief für Euch mit vielen interessanten Beiträgen und Informationen gestalten können. Das Titelbild zeigt Vorlagen zu der Jahreslosung 2024

„Alles was ihr tut geschehe in Liebe“

1.Korinther 16, 14

mit denen wir uns am Diakoniegemeinschaftswochenende auseinandergesetzt haben. Zu vielen guten Gedanken haben uns die unterschiedlichen Bilder angeregt. Wir haben miteinander unsere Eindrücke ausgetauscht und unsere persönlichen Favoriten gekürt. Am Ende des Rundbriefes könnt ihr einen kleinen Einblick durch die Fotos über unsere Aktivitäten erhalten und/oder Euch an den schönen Tag erinnern und uns auf das Osterfest freuen mit den Worten aus der Bibel

Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm

1.Johannes 4,16

Euch Allen wünsche ich ein gesegnetes und frohes Osterfest und freue mich auf die persönlichen Begegnungen

Eure

Sr. Hannelore

(Oberin)

Impressum

Herausgeber: Diakoniegemeinschaft der DIAKO, Knuthstr. 1 - 24939 Flensburg
Verantwortlich: Oberin Sr. Hannelore Balg
Ausgabe: Ostern 2024
Redaktion: Sr. Hannelore Balg, Sr. Sylke Hanisch, Br. Roland Mierzwa, Br. Ralph Häcker,
Gestaltung: Br. Ralph Häcker
Fotos: Archiv Diakoniegemeinschaft
Nächste Ausgabe: Sommer 2024
Anregungen und Beiträge werden erbeten bis spätestens 15.05.2024 ohne Gewähr des Abdrucks

Wir erfahren Gottes Liebe mit allen Sinnen

Andacht von Pastor Manfred Wilde

Liebe Mitglieder der Diakoniegemeinschaft,

der Palmsonntag eröffnet die Karwoche. Wir begleiten Jesus in seinen letzten Tagen, bevor er am Kreuz sterben wird. Diese Todesdrohung liegt wie ein Schatten über Jesus.

Er weiß, was auf ihn zukommen wird. Er ist schließlich genug angeeckt. Einer, der Gottes Liebe über alles stellt, der macht sich Feinde. Einer, der im Namen Gottes Aussätzige berührt und sich mit verachteten Außenseitern an einen Tisch setzt, der ist bedrohlich. So ein Unruhestifter soll verschwinden.

Diese Bedrohung, diese Todesangst umgibt Jesus; sie ergreift Seele und Körper.

Menschen, die den 2. Weltkrieg als Soldaten, auf der Flucht oder in Bunkern miterlebt haben, kennen solche Gefühle.

Auch Patienten, die auf eine schwere Operation zugehen, werden häufig von Angst gepackt; Angst, die den Atem nimmt und das Herz rasen lässt.

Was hilft?

Jesus erfährt eine wunderbare Zuwendung, als er in einem Haus zu Gast ist. Davon erzählt uns der Evangelist Markus 14,3-9:

Eine Frau dringt ungehöriger Weise in diese Männer-Runde ein. Sie hat ein Glas mit kostbarem Öl dabei. Sie zerbricht das Glas, gießt das Öl über Jesu Kopf aus und salbt ihn.

Ohne ein Wort. Sie spricht durch die zärtliche Berührung ihrer Hände und durch den verschwenderischen Wohlgeruch des teuren Öles. Sie schenkt Jesus Wärme und Geborgenheit.

Prompt gibt es Protest von den anderen Gästen. Was für eine unglaubliche Verschwendung! Man hätte das Öl für mehr als 300 Silbergroschen verkaufen können, um armen Menschen zu helfen. Das müsste doch in Jesu Sinn sein. Er kann sich diesen Unsinn doch nicht gefallen lassen. Und dann noch von dieser Frau, die sich offensichtlich nicht geniert, Jesus zu berühren.

Jesus weist diese Anständigen und Rechthaber zurück: „Lasst sie in Frieden! Diese Frau hat mir gut getan. Sie hat gespürt, dass ich jetzt Zuwendung brauche; dass ich jetzt bedürftig bin. Durch ihre Berührung mit dem duftenden Öl habe ich ihre Liebe gespürt. Ihre Liebe hat meine Seele und meinen Körper erfüllt. Ich ganz unmittelbar

erfahren: Ich bin nicht allein. Durch diese Frau ist Gottes Liebe zu mir gekommen – eine Liebe, die mich durch Leid und Tod hindurchtragen wird.“

Eine wunderbare Begegnung. Dadurch kommt mir Jesus noch einmal ganz besonders nahe. Er, der mit Gott so eng verbunden ist, er ist ein bedürftiger Mensch – so wie jede und jeder von uns. Jesus ist ein Mensch, der Angst hat; der sich schwach fühlt. Er braucht menschliche Wärme. Er braucht die Vergewisserung: „Ich bin nicht allein. Gott ist da. Er begegnet mir in diesem Moment durch diese Frau. Sie ist mein guter Engel.“

Und noch etwas wird mir durch diese Geschichte bewusst: Ich darf zu meiner Bedürftigkeit stehen. Es ist in Ordnung, wenn ich sage: „Es geht mir schlecht, ich habe Angst. Ich brauche jetzt Nähe und Wärme. Ich brauche jetzt etwas nur für mich. Jetzt bin ich einmal dran: „Liebe deinen Nächsten - wie dich selbst“.

Unser Körper und unsere Seele sind unauflöslich miteinander verwoben. So wohltuend Worte sein können, so wichtig sind körperliche Berührungen: Das Halten der Hand, eine Umarmung, eine Hand auf der Stirn, ein Kuss. Und manchmal sind dann Worte ganz überflüssig.

Gottes Liebe will uns vielfältig begegnen - und manchmal ganz überraschend. Gottes Liebe will vor allem dann für uns da sein, wenn wir von Angst geschüttelt werden; wenn wir mit unserer Kraft am Ende sind; wenn unsere nächste Zukunft dunkel ist.

Gottes Liebe will all unsere Sinne berühren. Sie sucht sich ihre Wege zu uns.

Vielleicht fallen Ihnen jetzt Begegnungen mit leibhaftigen Engeln ein, die Ihnen Halt geschenkt haben in schweren Zeiten: Die Ihre Hand gehalten haben, Ihnen ein Glas Wasser an die Lippen geführt haben, Sie in den Arm genommen haben, einfach da waren für Sie.

Dazu sagt uns ein Vers aus dem 91. Psalm: „**Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.**“

Amen.

Herzliche Einladung

**zur Verabschiedung von Pastor Manfred Wilde
als Krankenhausseelsorger**

**im Gottesdienst am Sonntag, den 21. April 2024, um 10:00 Uhr
in der DIAKO Kirche mit anschließendem Imbiss**

Bitte um eine Anmeldung!



Basenfastenwoche
im
Gerda-Pommerening-Hus
auf Röm
17.2. – 24.2.2024

Wer hat Lust die Fastenzeit mit einer Auszeit für Körper und Seele in unserem schönen Haus auf Röm zu beginnen. Das Motto der diesjährigen Fastenaktion:

7 Wochen ohne Alleingänge

passt dazu perfekt. Lasst uns gemeinsam versuchen, körperlichen und seelischen Ballast in einer Basenfastenwoche abzubauen. So lautete meine Einladung zur Fastenwoche auf Röm.

Am 17. Februar machten sich Sr. Heide Lore Müller, Sr. Marias Schütt, Sr. Elke-Maria Schmidt Hansen und unsere Novizin Lieselotte Offermann auf, um mit mir diese Woche zu verbringen. Eine Woche lang keinen Kaffee, Tee, keine Milchprodukte, keine tierischen Erzeugnisse usw. sind eine kleine Herausforderung. Die vier haben sich mit mir darauf eingelassen, gemeinsam sich nur von basischem Obst und Gemüse zu ernähren. Der mitgebrachte Einkauf von Bio- Obst und -Gemüse für eine ganze Woche lagert kühl in einem freien, ungeheizten Zimmer.

Ein leckeres Abendessen, von uns allen gemeinsam zubereitet, mit unbekanntem Gemüse -Flower Sprouts mit Kräutersaitlingen und Gnocchi- stimmt uns ein und nahm allen die Furcht, hungern zu müssen.

Maria hat ihre Bratsche und ihr Akkordeon mitgebracht und begleitet uns damit ganz wundervoll bei unseren Morgenliedern vorm Frühstück. Ein gesungenes Tischgebet und das Lesen der Tageslosung eröffnen unsere Frühstücksrunde.

Es gibt frisch gepressten Orangen- oder Obst-Gemüsesaft, Müsli mit Obstsalat und etwas Jogurt, Kräutertee und Elke Maria kocht immer eine kleine Portion Porridge.

Nach dem Frühstück werden die Kochbücher gewälzt und wir entscheiden, was wir am Mittag und am Abend kochen werden. Dann geht raus in die Natur, jede in ihrem Rhythmus, in kleinen Gruppen oder allein. Viel Bewegung an der frischen Luft ist angesagt und davon hält uns auch der Dauerregen am Sonntag nicht ab.

Eine Ecke im Haus Kivit wird zu Marias Schneiderwerkstatt und Heide Lore zieht sich dorthin zurück, um Akkordeon zu üben.

Mittags finden sich alle wieder im Haus ein und die Zubereitung des Mittagessens beginnt. Neue Suppenrezepte werden ausprobiert, tolle Salate werden gezaubert und von allen für gut und sehr schmackhaft befunden. Jeden Tag wählt eine das Tischgebet aus, gesprochen oder gesungen.

Nach der Mittagsruhe geben die Nachmittage Zeit für weitere Spaziergänge, gute Bücher, Eutonie und Meditation, Saunagänge oder was immer uns guttut.

Am Abend finden sich alle wieder zum gemeinsamen Vorbereiten des Abendessens ein. Im Kaminofen prasselt ein gemütliches Feuer. Das morgens ausgewählte Gemüsegericht wird gekocht und mit Genuss verzehrt. Ob es nun Kürbis mit Rosmarinkartoffeln, Fenchel auf Tomatensauce mit Blumenkohlreis, gefüllte Champignons aus dem Backofen gibt, alles ist lecker und eröffnet oft ganz neue Geschmackserlebnisse.

Wir haben diese gemeinsame Woche sehr genossen. Die Erfahrung mit reiner Gemüseküche wird sicher in unsere Ernährung Einzug halten und vielleicht nachhaltig Essgewohnheiten verändern. Es war eine erholsame Woche für Körper und Seele und dass ein oder andere Kilo bleibt sicher auch auf der Insel zurück. Vielleicht finden sich nächstes Jahr wieder einige mutige Schwestern und Brüder, die sich mit mir auf das Wagnis einer Fastenwoche einlassen.

Sr. Elke Rüppel

Liebe Elke,

Vier Schwestern aus der DIAKO,
die kamen ganz erwartungsfroh
nach Röm ins Pemmereninghaus.
Ganz hyyelig sah es da aus.

Denn, Elke, Du kamst schon beizeiten
und wolltest alles vorbereiten:
Ein Blumenstrauß stand auf dem Tisch,
Gemüse, Obst war'n da, ganz frisch.,

auch warmer Tee und Ofenglut ...
Ja, liebe Elke, das tat gut.
Gleich legt' man ab des Alltags Lasten,
und schon beginnt das Basenfasten.

Der Form nach heißt das ja „verzichten“.
Doch fehlt uns was? Oh nein, mitnichten!“
Denn viel Gesundes war zur Hand,
so schön wie im Schlaraffenland.



Das Kochen hat uns Spaß gemacht
und neues Wissen eingebracht.
Denn was man bisher nie probiert,
das wurde gut gewürzt serviert.

Und auch das Wandern nah am Meer
in frischer Luft gefiel uns sehr.
Doch alles das war's nicht allein,
was Geistliches muss auch mit rein.

Und das begann schon vor dem Fasten:
Maria holt' den Bratschen-Kasten
und spielte für uns täglich wieder
aus dem Gesangbuch Morgenlieder.

Nach Spiel und Singen waren dann
Losungen und Andacht dran.
Die Tischgespräche waren heiter,
man stand nicht auf, man redet' weiter.

Letztendlich war's dann aber Zeit
für Wandern, Lesen, Handarbeit.
Du, Elke, warst stets engagiert
Du hast mit uns auch meditiert.



Der Obstsalat zur Frühstückszeit
von Dir geschnippelt, stand bereit.
Gespielt wurd' in den Abendstunden
in nett gemeinschaftlichen Runden.

Und das passt nun ganz wunderbar
zum Fastenspruch in diesem Jahr:
„Ohne Alleingänge – 7 Wochen“.
Dem Motto haben wir entsprochen.

Und alles das verdanken wir,
liebe Elke, wirklich Dir.
Es war `ne ganz erfüllte Zeit,
drum sagen wir voll Dankbarkeit:

„Du hast das richtig toll gemacht.
es hat uns allen viel gebracht.
Wir sind bereichert und sehr froh.
Ein Hoch auf Dich und die DIAKO!“



Heideloire, Liselotte, Maria und Elke-Maria

Marmeladen

Als ich 1983 von Berlin nach Schleswig- Holstein zog, lernte ich über eine Nachbarin eine Frauengruppe kennen. Diese hatten in den Sommermonaten in einem umgebauten Stall einen kleinen Laden, in dem sie Selbstgemachtes verkauften. Ich fing an mit gestrickten Socken und Pullovern, bald aber stellte ich die ersten Gläser Marmelade dazu. Sie verkauften sich gut. Eine der Frauen erzählte irgendwann, dass sie auch auf dem Weihnachtsmarkt in Wees steht und dort guten Umsatz macht. Das interessierte mich auch und so bewarb ich mich um einen Stand. Bei Nachbarn und Freunde holte ich mir Obst aus ihren Gärten, in den Knicks fand ich auch einiges. Nur Erdbeeren habe ich gekauft, allerdings selbst gepflückt. Mir war schnell klar, dass ich nicht nur Marmelade anbieten sollte, daher erweiterte ich mein Sortiment. Es gab Likör und Pralinen, Kekse und kleine Lebkuchenhäuser, Quittenbrot, Fruchtecken und Holunder- und Löwenzahnsirup. Aber auch Pullover und Socken. Der Erlös war ein schöner Beitrag zu meinen vielen, weiten Reisen.



Nach meinem Unfall war das nicht mehr möglich und daher suchte ich andere Wege, die nicht so anstrengend waren. Denn ich wollte gerne etwas in der Richtung tun, es machte mir ja auch Spaß. So begann ich, in Haus Pniel meine Marmeladen anzubieten, ein Teil der Einnahmen ging an den Elisabeth- Clausen- Fond. Auch auf den Adventsbasaren dort hatte ich einen Tisch. Beide Angebote gibt es nicht mehr, aber ich habe noch einen kleinen Kundenkreis. Über einen Nachbarn habe ich Kontakt zu einem kleinen Bio-Laden in Hamburg, den ich beliebere, wann immer jemand in die Richtung fährt und die Gläser dort abgibt. Da muss ich natürlich die Deklaration beachten, also MHD, Inhaltsstoffe und Hersteller kenntlich machen. Zu Weihnachten gibt es auch Fruchtecken in meist 10 verschiedenen Geschmacksrichtungen. Hier arbeite ich auf Wunsch mit weniger Zucker, da viele junge Mütter zum Kundenkreis gehören. Oft wird schon Mitte November gefragt, ob und wann die kleinen Naschereien kommen. Ich selber verschenke viele kleine Tüten, manchmal zusammen mit einem Glas Marmelade. Es ist immer ein hübsches Mitbringsel. Man isst es auf und nichts steht rum.

Sr. Bärbel Westphal

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Diakonissen, liebe diakonische Schwestern und Brüder!

Schon lange geplant, gehe ich nun zum 1.04.2024 in den frei gewählten vorzeitigen Ruhestand. Ich blicke auf 34 Dienstjahre zurück, von denen über 30 wundervolle Jahre waren, in denen ich mich verschiedenen Herausforderungen mit ganzem Herzen stellte. Doch dieses Herz ist am 21.09.2020 zerbrochen.

So verzeiht mir bitte, dass ich mich nur auf diesem Weg von Euch verabschieden kann. Mir fehlt die Kraft für eine Abschiedsfeier – in welcher Form auch immer. Und dann ohne den Menschen, den ich so unendlich vermisse. Ich bitte herzlich um Verständnis.

Nach 16 Jahren Dienst in der DIAKO ist sie mehr als ein Arbeitsplatz für mich gewesen. Es gibt viel zu danken.

Nicht allumfassend, nur beispielhaft und Streiflichtern gleich mein Dank:

mein großer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen auf den Stationen und Funktionsbereichen! Oft standen wir nur bei schweren Lebenskrisen Seite an Seite bei den uns anvertrauten Menschen und ich denke, dass wir in den meisten Situationen gemeinsam Halt gegeben haben. Seit meiner Hochachtung gewiss, für alles was Ihr getan habt und unter so schwierigen Umständen noch immer tut! Dank für alle Unterstützung, Freundlichkeit und Offenheit!

Dank für die schönen Feste und Zeiten im Kindergarten! Dank für die gemeinsame Gestaltung der Gottesdienste in Wort und Musik! Dank den Mitarbeitenden der Verwaltung für die Geduld mit meiner administrativen Inkompetenz! Dank all den Ehrenamtlichen, die mit so viel Liebe in vielen Bereichen ein Segen sind und immer hilfsbereit waren! Dank an die lieben Diakonissen, diakonischen Schwestern und Brüder, die all die Gottesdienste und Andachten mit ihren Gebeten und ihrem Glauben prägen! Dank auch unserem Rektor Pastor Outzen und Schwester Hannelore, die nie mich in irgendeine Richtung drängten, sondern der Trauer ihren Raum ließen und mich in meinen Versuchen, in den Dienst zurückzukehren, unterstützten.

So viele *schöne* Erinnerungen neben dieser einen. Und doch: ich erinnere mich, dass ich damals auf der Inneren Intensivstation lauter Engeln begegnet bin. Sie hatten alle keine Flügel.

Vielleicht treffen wir einander irgendwo... Dann freue ich mich!

Seid gut behütet!

Eure Renate Jensen

Status: Entsendet.

Gedanken zur Diakoniegemeinschaft

„Durch einen gemeinsamen Glauben, gemeinsame Feste und Rituale entstehen Gemeinschaften.“¹

„Wertschätzung, Beteiligung und gegenseitiges Verständnis stärkt den einzelnen Menschen und die Gemeinschaft. Und eine starke Gemeinschaft kann mehr aushalten, hat eine bessere Widerstandskraft gegenüber Krisen und Herausforderungen.“²

„Für gut funktionierende Beziehungen und eine nachhaltige Gemeinschaft ist ein wir-Gefühl unerlässlich. Als Mensch suchen wir die Zugehörigkeit zu anderen. Gehören wir zu einer Gemeinschaft hinzu, verspricht uns das Teamgeist, Zusammenhalt, Anerkennung und Akzeptanz.“³

„Theorie der „Gesellschaft“ (§19) Die Theorie der „Gesellschaft“ ist eine ideelle Konstruktion im Sinne normaltypischer Verhältnisse. „Gesellschaft“ ist ein Kreis von Menschen, die voneinander wesentlich getrennt sind, während sie in der „Gemeinschaft“ wesentlich miteinander verbunden waren.“⁴

„Definition: Was ist „Gemeinschaft“? laut Soziologie: Formel des Zusammenlebens, die als bes. eng, vertraut, sich auf unterschiedliche Lebensbereiche(Rollen) beziehend, als ursprünglich und dem Menschen wesensgemäß angesehen werden.“⁵

Diese Auszüge zu Gemeinschaft kannst Du ja mal auf Dich wirken lassen. Wahrscheinlich fällt Dir dazu auch etwas ein! Nimm diese Ideen gerne mit auf dem Weg durch diesen Artikel.

Ein neues Jahr liegt vor unseren Füßen. Wie Neuland will es entdeckt und erkundet werden. Es soll mit Leben, Liebe und Sinn gefüllt werden. In diesem Text möchte ich Dich einladen, meinen Gedanken zur Diakoniegemeinschaft nachzugehen und Sie zu ergänzen, zu korrigieren, zu bestätigen oder in eine ganz unerwartete Richtung zu lenken.

1 demokratiewebstatt.at

2 aktion-mensch.de

3 atupri.ch

4 de.m.wikipedia.org

5 wirtschaftslexikon.gabler.de

In meinem vorangegangenen Artikel „Worte der Ermutigung“ habe ich schon kurz den Wandel in der Diakoniegemeinschaft skizziert. Das seit den 1970-er Jahren keine neuen A- oder B- Diakonissen eingeseget wurden ist mehr oder weniger bekannt. Die Tragweite dieses Umstands wurde zuallererst als Chance begriffen. Diakonische Schwestern und Brüder wurden eingeseget. Der Flensburger Weg führte in die Zukunft, diese blieb jedoch unscharf. Solange es eine residierende

Gemeinschaft gab, blieb das Bild der Gegenwart an Ort und Stelle lebendig und klar. Erst mit dem Schwinden der Residenzgemeinschaft wurde und wird klar, dass es an Gedanken, Ideen und Vorgaben zur Lebensführung der Diakoniegemeinschaft mangelt. Lass uns im Folgenden einmal nach vorne schauen und sehen, was wir haben und was wir tun können und wollen.

Zurück also zum Titel: Entsendet.

Eigentlich alle neu eingesegneten Schwestern und Brüder sind mit diesem Status in ihr diakonisches Wirken gestartet. War es früher Gang und Gäbe Schwestern aus der Residenzgemeinschaft in entfernte Gemeinden zu entsenden, wurde durch dies Prozedere das Mutterhaus als Zentrum der Gemeinschaft gestärkt. Briefe und Nachrichten aus dem diakonischen Exil stärkten die Bindung und Beziehung untereinander.

Nach dem Einsegnungsgottesdienst gingen und gehen also alle diakonischen Schwestern und Brüder in ihren Gemeinden gestärkt ans Werk.

Ist das Mutterhaus für uns in dieser Hinsicht noch von Bedeutung? Das Büro der Oberin als Adressat und Verteiler von Nachrichten aus den umliegenden Gemeinden in den diakonisch - gemeinschaftlich gehandelt wird. Ein Chance! Der Rundbrief als Clubheft mit Nachrichten aus dem Vereinsleben. Wäre das nicht sowieso schön? Mal zu lesen, wie es so geht?

Egal, wie es mit der Sache weitergeht, schreib doch mal auf, was Du so machst. Mach ein Foto dazu und schick es Deiner Oberin.

In den Worten der Ermutigung hatte ich schon versucht, Dir die Kirche der Diako schmackhaft zu machen. Wohl wissend, das ja eigentlich jede/r seine eigene Heimatgemeinde und auch Kirche hat. Dann gibt es ja noch die Lieblingskirchen und zu der einen Pastorin gehe ich besonders gerne. Chance verpasst? Hätte man jede eingesegnete Person nach Entstehung der Kirchengemeinde Diako überreden sollen doch bitte in die Gemeinde des Mutterhauses zu wechseln? Oder sollen wir das trennen?

Gibt es am Ende durch die Entstehung der Kirchengemeinde gar keinen Ort mehr für die Gemeinschaft? Braucht eine dezentrale Diakoniegemeinschaft überhaupt einen Ort der spirituell bündelt? Sind die Schwestern und Brüder nur noch zu Gast? Ist es an uns diesen Raum wieder mit Leben, Ideen und Menschen zu füllen!?

Die Verwachsungen sind ordentlich. Das zu trennen wäre ein Kraftakt. Auch für die zahlenmäßig kleine Kirchengemeinde. Zurück bliebe in meinen Augen ein leerer Raum.

Ob solch eine Entscheidung eine Erleichterung, ein zukunftsweisender Schritt oder ein unnötiges Opfer ist überlasse ich Deinen Gedanken.

Solch eine dezentrale Diakoniegemeinschaft hätte die Chance als überregionaler Fortbildungsort ein Ort für Mission zu sein. Ist sie zwar schon, jedoch niemand bräuchte Gewissensbisse haben, nicht vor Ort zu sein. Trifft das den Zeitgeist, das Verlangen nach Unverbindlichkeit oder ist es vielmehr ein Weg in die Bedeutungslosigkeit? Ganz leise winkt mir da aus der Ferne der Herr Lorient mit seinem Jodeldiplom. Wie geht es Dir damit?

Wie und in welchem Umfang leben wir also unsere Gemeinschaft in die Zukunft? Am Diakoniegemeinschaftswochenende im März `23 wurde geforscht und erörtert wie der Gottesdienst sich erhalten und verändern kann. Was sollte ausprobiert werden? Davon wurde schon etwas umgesetzt. Wie schön ich das finde weißt Du ja schon. Hast Du noch einen Wunsch? Eine Idee?! Raus damit!

Wie bleibt unsere Diakoniegemeinschaft attraktiv für Außenstehende?
Wie machen wir sie fit für die Zukunft?
Welche Anforderungen siehst Du da?

Reicht da ein Blick ins Clubheft um zu zeigen, was so los ist. Oder braucht es doch den ein oder anderen Ort mit Geschichte. Ein wenig Bewusstsein für die lange Tradition der Diakoniegemeinschaft im Rahmen der christlichen Geschichte und des Handelns aus Nächstenliebe lässt Neuankömmlinge spüren, dass es kein Pamperlesverein ist, dem sie sich anschließen.

Aufgehoben in Werten, Ritualen und Tradition lässt die Suche nach Halt und Orientierung manch eine/n in Flensburg vor Anker gehen. Um sich dann gestärkt entsenden zu lassen.

Wenn Du Gedanken gefasst hast, Ideen oder konkrete Vorschläge Dir auf dem Herzen brennen, schreib sie schnell auf und schick sie
Deiner Oberin!
Oder dem Rektor.
Oder jemandem aus dem Kirchengemeinderat.
Oder dem Konvent.

Herzlichst, Br. Cornelius

NACHRUF

Wir gedenken unserer verstorbenen Schwestern. Da wir erst nach der Bestattung über ihren Tod informiert wurden gab es keine Traueranzeige und keinen Trauerbrief.

Sr. Rita Lutze

Sr. Rita war 40 Jahre Mitglied in unserer Diakoniegemeinschaft. Als Altenpflegerin hat sie erst im Haus Pniel und nach dem Umzug im GAH Stift gearbeitet. Liebevoll hat Sr. Rita die ihr anvertrauten Bewohner*innen gepflegt. Nach langer schwerer Krankheit verstarb Sr. Rita am 15.12.2023.

Wir gedenken ihrer mit ihrem Segensspruch aus Philipper 2,5

„Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Jesus Christus entspricht.“

Sr. Magdalene Vogt

Sr. Magdalene verstarb am 30. Januar 2024. Sie war 40 Jahre Mitglied unserer Diakoniegemeinschaft. Sie war als Altenpflegerin im Haus Pniel tätig und hat unsere alten Schwestern liebevoll begleitet und betreut. 1990 hörte sie auf zu arbeiten und unternahm viele Reisen mit ihrem Ehemann.

Wir gedenken ihrer mit ihrem Segensspruch aus Matthäus 5,9

„Seelig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Auflösung zum Rätsel aus dem Rundbrief Nr. 44:

LICHTER	JOSEF	APFEL	MYRRHE
LIED	MARIA	WEIHRAUCH	NUSS
STERN	ADVENTSKRANZ	SCHAF	3 WEISE
KERZEN	BESINNLICHKEIT	ENGEL	GOLD
TANNE	GESCHENKE	ESEL	HIRTEN
KIND	PLAETZCHEN	OCHSE	KRIPPE

Rätsel

Waagrecht, Senkrecht, Diagonal, Vorwärts oder Rückwärts
sind Worte zur Osterzeit versteckt
Viel Spaß beim Suchen

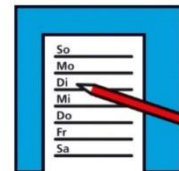
H	H	N	O	G	I	E	W	Z	M	L	A	P	P	C
O	B	G	M	Q	R	N	C	H	R	I	S	T	E	N
F	S	O	A	U	F	E	R	S	T	E	H	U	N	G
F	Z	T	F	C	R	I	B	A	H	A	E	L	H	L
N	K	T	E	W	U	S	D	X	C	Y	G	P	U	I
U	O	E	B	R	E	N	N	L	I	E	B	E	K	H
N	S	S	D	R	H	H	S	A	L	G	N	D	L	O
G	T	D	B	I	L	A	A	Y	C	B	V	E	K	R
P	E	I	F	W	I	L	S	N	C	H	B	S	S	F
K	R	E	U	Z	N	L	S	E	V	E	N	U	M	T
I	K	N	M	L	G	E	H	K	N	B	D	S	N	E
R	E	S	L	Z	G	L	O	C	K	E	I	E	O	T
C	R	T	A	N	M	U	K	R	I	N	B	J	M	P
H	Z	J	S	T	Y	J	V	J	O	N	F	L	M	R
E	E	L	P	G	L	A	U	B	E	O	A	B	A	F
B	N	R	E	U	E	F	R	E	T	S	O	G	L	I

SUCHAUFRUF VOM ARCHIV

Vor 7 bis 8 Jahren erschien die Broschüre „Die Diakoniegemeinschaft – ein lebendiges soziales Netzwerk“. Wir haben davon kein Exemplar im Archiv und sie ist vergriffen. Optimal wäre es, wenn wir 2 Exemplare archivieren könnten. Bitte schaut zu Hause, ob ihr ein Exemplar habt und überlegt, ob ihr es abgeben möchtet.

Suchhinweise: Format DIN A 5 (Frontbild: Wir als Gemeinschaft im Treppenhaus vor der Kirche und halten blaue Fäden); 20 Seiten.

Termine der Diakoniegemeinschaft



25.03.	17:00	Passionsandacht
26.03.	11:00	Geburtstagsbrunch
	17:00	Passionsandacht
27.03.	09:00	Morgenandacht
	17:00	Passionsandacht
28.03.	17:00	Gottesdienst zum Gründonnerstag mit dem Agapemahl
29.03.	14:30	Andacht zur Sterbestunde
31.03.	02:00	Umstellung auf 3:00 Uhr und Beginn der Sommerzeit
31.03.	06:00	Osterfrühgottesdienst mit anschließendem Frühstück
01.04.	10:00	Ostergottesdienst mit Abendmahl
	15:00	Osterbeisammensein
17.04.	15:00	Konvent
18.04.	15:00	Beisammensein
21.04.	10:00	Gottesdienst mit Verabschiedung von Pastor Manfred Wilde
26.04.		KIDZ-Weiterbildung zum Thema „Glaubensbekenntnis“
25. – 28.4.		Brüderfreizeit 2024

07.05.	15:00	Offener Nachmittag
16.05.	17:00	Beisammensein mit Bibelarbeit und Imbiss
17.05.		KIDZ-Weiterbildung zum Thema „Beten“
28.05.	11:00	Geburtstagsbrunch
29.05.	15:00	Konvent
04.06.	15:00	Offener Nachmittag
19.06.		Sommerfest der Diakoniegemeinschaft
02.07.	15:00	Offener Nachmittag
10.07.	15:00	Konvent
18.07.	15:00	Beisammensein
26. – 27.07		Rüstzeit für die Jubilare und Novizen
30.07.	11:00	Geburtstagsbrunch
06.08.	15:00	Offener Nachmittag
15.08.	17:00	Beisammensein mit Bibelarbeit und Imbiss
26. – 29.09.		150. Jahresfest der DIAKO
Die weiteren Gottesdiensten sind den aktuellen Aushängen zu entnehmen.		



Gruppe 2 Erlän. Bild.

liebevoller Begroßung

- freundlich - freundschaftlich wird freundlich begrüßt
- Neugierig
- Vertrauensvoll
- Herzlich
- Zugewandt

ich hab dich zum Freundschaftsgenossen

- Anbiederung
- Treue rind
- in der Liebe ist alles erlaubt

Achtung

- Geborgenheit
- Rücksicht
- Niemand beleidigen
- Intimität an Freundschaft
- nicht beleidigen
- mutig
- vorantreten können
- gegenseitig sein können
- Beibehaltung der Freundschaft

Mittelmäßig

- Kleiner de Person
- getragene gelungene Migration
- Teilhaft von einem Menschen
- verhalten
- Treue
- Liebe macht das Mögliche
- Liebe als Dasein, braucht ein ge...
- Liebe kann durch sein
- Liebe kann ohne Dasein
- Wie schafft er das??
- zart
- humorvoll
- unerschütterlich kann auch werden
- Dem gegenüberem Gottesliebe

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Korinther 16,14

geschehe in Liebe.

zusammen

inschaft

und wir stark

- Jeder darf auch weinen
- Zusammen lachen wir
- Zusammen die Natur genießen
- Hand in Hand
- Wir helfen und unterstützen im Alter
- Zusammenhalt in der



1 Trennung

2 bunt als Herz

3 liebevoll hinterfragen

4 Mit einander vermischt

5 Mord und Todschlag

6 keine Menschen

7 Kraftvoll

8 die Liebe ist auch Arbeit

9 Vorwissen

10 Das Herz muss sich erst wehren

11 Die Liebe ist bunt

12 schwarze Risse in der Braut

13 Liebe ist Heimganglos + bunt

14 Das Herz muss sich erst wehren

15 Die Liebe ist bunt

16 schwarze Risse in der Braut

17 Liebe ist Heimganglos + bunt

18 Das Herz muss sich erst wehren

19 Die Liebe ist bunt

20 schwarze Risse in der Braut

21 Liebe ist Heimganglos + bunt

22 Das Herz muss sich erst wehren

23 Die Liebe ist bunt

24 schwarze Risse in der Braut

25 Liebe ist Heimganglos + bunt

26 Das Herz muss sich erst wehren

27 Die Liebe ist bunt

28 schwarze Risse in der Braut

29 Liebe ist Heimganglos + bunt

30 Das Herz muss sich erst wehren

31 Die Liebe ist bunt

32 schwarze Risse in der Braut

33 Liebe ist Heimganglos + bunt

34 Das Herz muss sich erst wehren

35 Die Liebe ist bunt

36 schwarze Risse in der Braut

37 Liebe ist Heimganglos + bunt

38 Das Herz muss sich erst wehren

39 Die Liebe ist bunt

40 schwarze Risse in der Braut

41 Liebe ist Heimganglos + bunt

42 Das Herz muss sich erst wehren

43 Die Liebe ist bunt

44 schwarze Risse in der Braut

45 Liebe ist Heimganglos + bunt

46 Das Herz muss sich erst wehren

47 Die Liebe ist bunt

48 schwarze Risse in der Braut

49 Liebe ist Heimganglos + bunt

50 Das Herz muss sich erst wehren

51 Die Liebe ist bunt

52 schwarze Risse in der Braut

53 Liebe ist Heimganglos + bunt

54 Das Herz muss sich erst wehren

55 Die Liebe ist bunt

56 schwarze Risse in der Braut

57 Liebe ist Heimganglos + bunt

58 Das Herz muss sich erst wehren

59 Die Liebe ist bunt

60 schwarze Risse in der Braut

61 Liebe ist Heimganglos + bunt

62 Das Herz muss sich erst wehren

63 Die Liebe ist bunt

64 schwarze Risse in der Braut

65 Liebe ist Heimganglos + bunt

66 Das Herz muss sich erst wehren

67 Die Liebe ist bunt

68 schwarze Risse in der Braut

69 Liebe ist Heimganglos + bunt

70 Das Herz muss sich erst wehren

71 Die Liebe ist bunt

72 schwarze Risse in der Braut

73 Liebe ist Heimganglos + bunt

74 Das Herz muss sich erst wehren

75 Die Liebe ist bunt

76 schwarze Risse in der Braut

77 Liebe ist Heimganglos + bunt

78 Das Herz muss sich erst wehren

79 Die Liebe ist bunt

80 schwarze Risse in der Braut

81 Liebe ist Heimganglos + bunt

82 Das Herz muss sich erst wehren

83 Die Liebe ist bunt

84 schwarze Risse in der Braut

85 Liebe ist Heimganglos + bunt

86 Das Herz muss sich erst wehren

87 Die Liebe ist bunt

88 schwarze Risse in der Braut

89 Liebe ist Heimganglos + bunt

90 Das Herz muss sich erst wehren

91 Die Liebe ist bunt

92 schwarze Risse in der Braut

93 Liebe ist Heimganglos + bunt

94 Das Herz muss sich erst wehren

95 Die Liebe ist bunt

96 schwarze Risse in der Braut

97 Liebe ist Heimganglos + bunt

98 Das Herz muss sich erst wehren

99 Die Liebe ist bunt

100 schwarze Risse in der Braut

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Kontakt

2. Ein großes Herz läuft über

3. Von Herzen geben

4. Gottes Liebe empfangen und weitergeben

5. Vielfarbigkeit der Liebe und des Lebens

6. Im Herzen bunt

7. Schütze dein Herz aus

8. Gottes Liebe als Kraftquelle

9. Ein Herz voller Liebesbriefe

10. Alle Sorgen kann ich lassen



Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Kontakt zum Herzen halten

2. Ein großes Herz läuft über

3. Von Herzen geben

4. Gottes Liebe empfangen und weitergeben

5. Vielfarbigkeit der Liebe und des Lebens

6. Im Herzen bunt

7. Schütze dein Herz aus

8. Gottes Liebe als Kraftquelle

9. Ein Herz voller Liebesbriefe

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Kontakt zum Herzen halten

2. Ein großes Herz läuft über

3. Von Herzen geben

4. Gottes Liebe empfangen und weitergeben

5. Vielfarbigkeit der Liebe und des Lebens

6. Im Herzen bunt

7. Schütze dein Herz aus

8. Gottes Liebe als Kraftquelle

9. Ein Herz voller Liebesbriefe

